

Wanderweg

SGV Heim - Dechenhöhle

5.5 Km - 1.45 Std

Der Wanderweg beginnt an der großen Wegetafel unterhalb des SGV Heimes. Er verläuft parallel mit Rundweg 2 an der Schwerter Straße entlang, biegt dann links ab und führt an den Tennisplätzen vorbei in das Gebiet des Frauenschloßes. Am Hahnenkipp biegt der Weg rechts ab und führt bis zur Grünmannscheider Straße und weiter bis Oestrich. An der evangelischen Kirche und schönen Fachwerkhäusern vorbei, geht es dann allmählich bergan bis zum Sonderhorst, von dem man prächtige Ausblicke hat. Abwärts führt der Weg dann bis zur Dechenhöhle.



Zauberreich
Dechenhöhle

Die Dechenhöhle

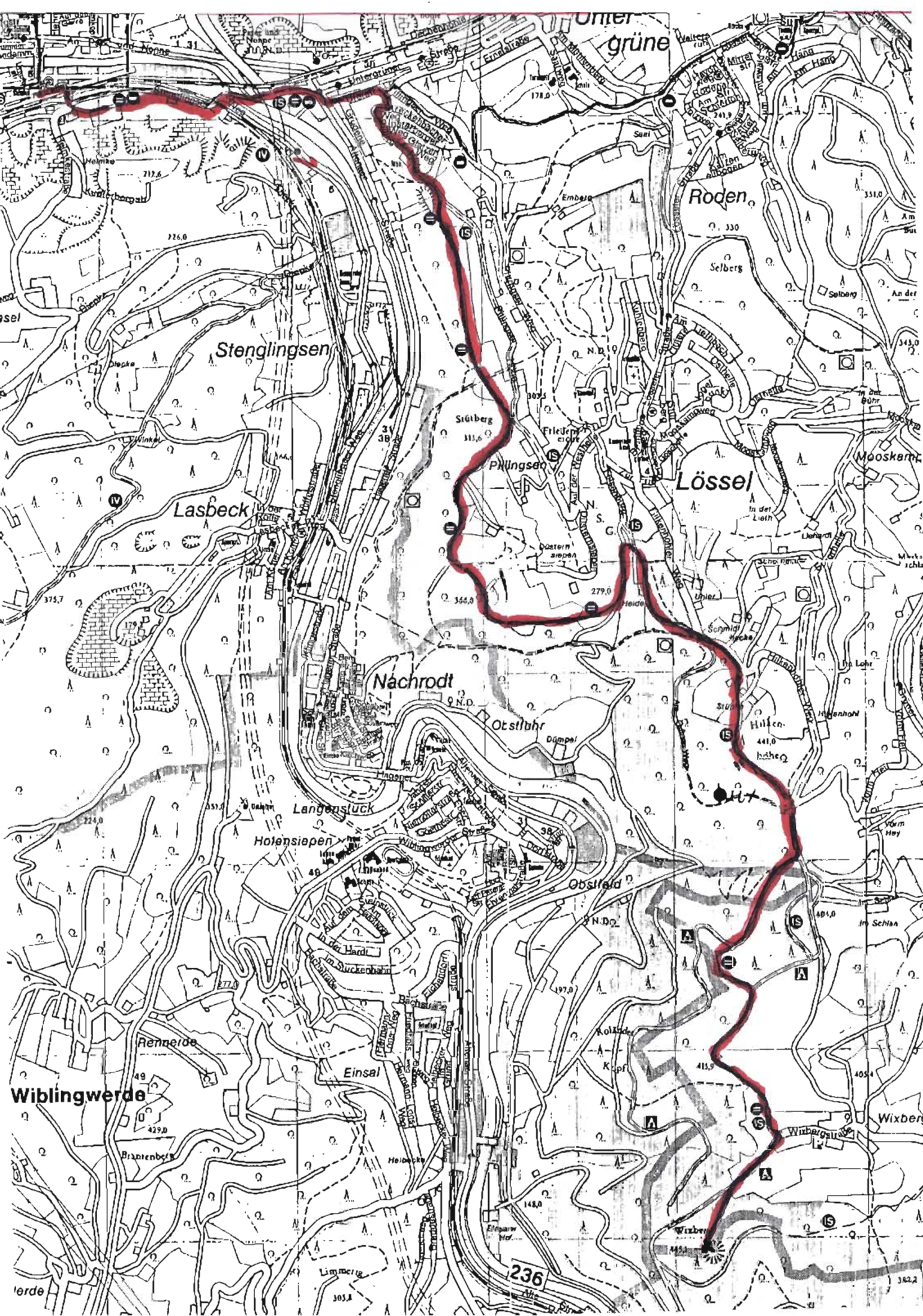
Durch einen glücklichen Zufall wurde diese unmittelbar an der Eisenbahnstrecke Letmathe-Fserlohn gelegene etwa 400 Meter lange, durchschnittlich 5 Meter breite und 3 Meter hohe Tropfsteinhöhle am 10. Juni 1868 entdeckt.

Beim Absprengen eines Felsstückes am Talhang verloren zwei Arbeiter ihr Werkzeug in einem Spalt der Felswand. Um es wieder zu bergen, kletterte der eine in den Spalt hinein und gewahrte, dass er den Weg zu einem großen Hohlraum freigab. Seine Arbeitskameraden folgten ihm mit Laternen in den dunklen Schoß der Erde. Überrascht standen sie inmitten schimmernden Säulen, Figuren und Vorhangähnlicher Gebilde aus weißem Tropfstein und erkannten dass sie einem Wunder der Natur begegneten, das Jahrhunderte unberührt und unentdeckt geblieben war.

Die Erforschung der Höhle verdanken wir Professor Fuhrrott, dem Entdecker des Neandertalers, und dem berühmten Geologen Heinrich von Dechen, nach dem die Höhle schließlich benannt wurde.

Weit verzweigte Hallen und Grotten mit einem unermesslichen Schatz an Tropfsteinbildungen ziehen seit Generationen die Besucher in ihren Bann. Rauchdünne Sintervorhänge schimmern durchsichtig, Kristalle glitzern unter der ruhigen Wasseroberfläche zahlreicher kleiner Seen, bizarre Säulen erheben sich von dem marmorgleichen Tropfsteinboden und lassen die Dechenhöhle zu einem unterirdischen Palast werden.

Seit dem 1. April 1979 besteht das neue „Museum Dechenhöhle“. Zahlreiche farbige Graphiken und seltene Ausstellungsstücke veranschaulichen die Entstehung und Entwicklung der Dechenhöhle.



Untergrüne

Stenglingsen

Roden

Lasbeck

Pflingsen

Lössel

Nachrodt

Ostflühr

Langenslück

Obstfeld

Wiblingwerde

Einsal

Wixberg

236

Wanderweg

Bahnhof Letmathe - Wixberg

11.5 Km - 3.15 Std.

Östlich vom Bahnhof überquert dieser Weg die Bahngleise und führt dann weiter bis zur Kreuzung Ellebrecht. Bergan geht es nun zur Pillingser Höhe und dann durch Wald und Flur bis zur Hilkenhöhe (441 ü. NN). Unterwegs bieten sich immer wieder prächtige Ausblicke auf Letmathe und Umgebung an. Mit lohnenden Blicken in die Täler und über die Höhen wird der Wixberg erreicht. (445 m ü. NN.)



Die heutige Kreuzung Fellebrecht

"Kreuzung Ellebrecht"

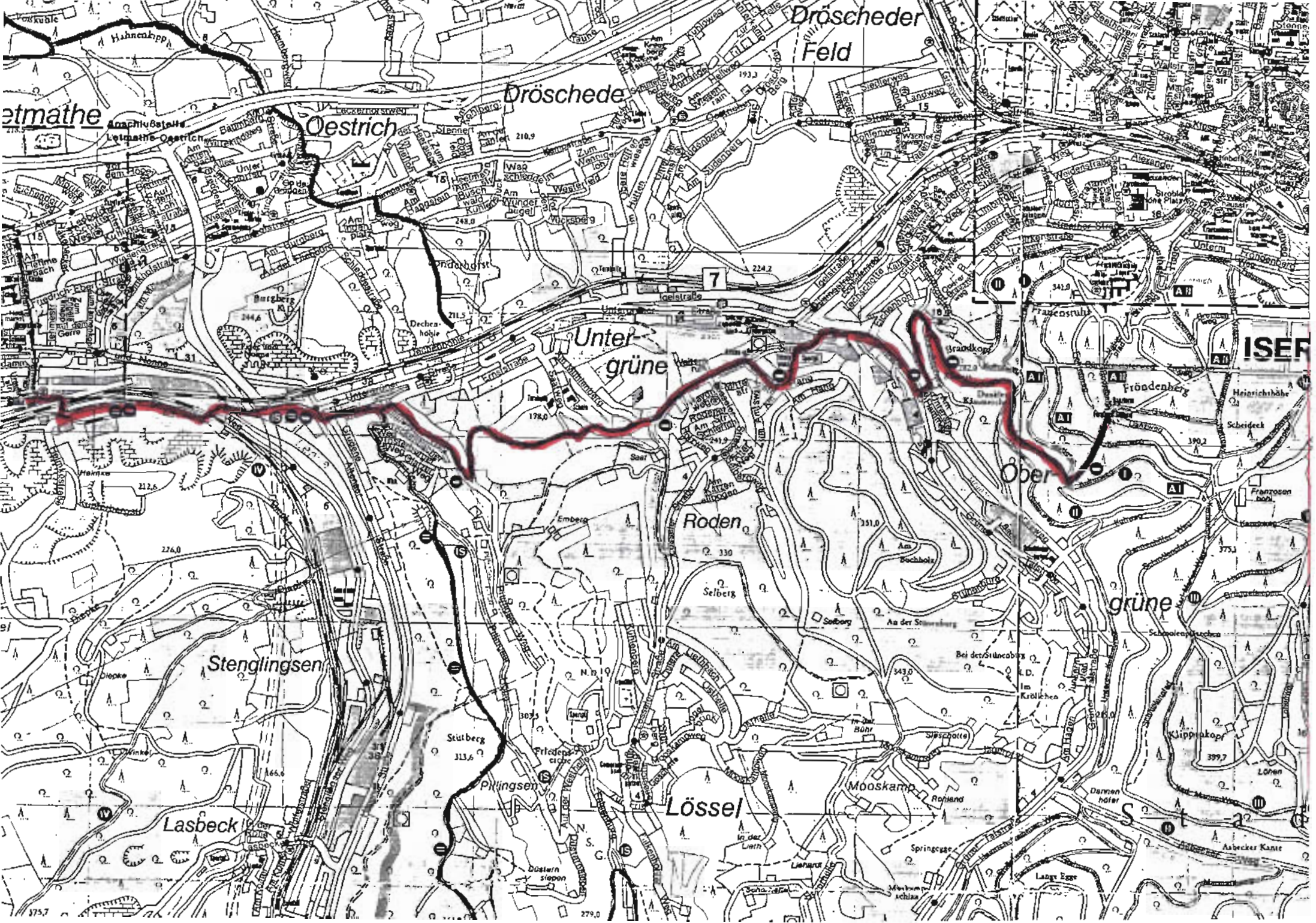
Schon mehr als ein Jahrhundert streckt sich an der Straßenkreuzung, wo der Grüner Bach in die Lenne mündet breit und behäbig der "Gasthof zur Dechenhöhle" dessen Besitzername (Ellebrecht-Wilms) auch der Kreuzung ihren Namen gab.

Noch älter als dieses Haus ist die gastronomische Tradition an dieser Stätte, noch viel älter der Ursprung. Hier lag, vermutlich aus dem 13. Jahrhundert stammend der Grüner Stammhof "ther Gruden", im Mittelalter als Freigut einer der wenigen unabhängigen Höfe.

Um 1780 wird eine Familie Quade Besitzer dieses Hofes. Jetzt beginnt eine neue Hera des alten Freigutes, denn bald wurde der Postverkehr aufgenommen. Das Königliche Generalpostamt zu Kleve richtete hier am Kreuzungspunkt der Fahrwege nach Hagen, Fserlohn und Hletena eine Posthalterei ein.

"Fserlohn bei Grüne" hieß damals die postalische Bezeichnung, denn hier in der Grüne war der Postumschlag. Die Poststation in der Grüne war Mittelpunkt. Täglich verkehrte die Post von Elberfeld nach Fserlohn und eine andere Linie führte von der Grüne über Hletena nach Lüdenscheid. Die Posthalterei unterhielt sich entsprechend.

Mit dem Bau der Eisenbahn Hagen-Siegen (1861) und Letmathe-Fserlohn (1864) war das Zeitalter der Postkutsche vorbei. Die Eisenbahn bestimmte fortan das Verkehrsgeschehen.



Wanderweg

Bahnhof Letmathe - Danzturm

7 Km - 2 Std

Nach Überqueren der Bahngleise führt der Weg den Stenolinger Weg entlang über die Fußgängerbrücke der Lenne zur Kreuzung Ellebrecht und weiter nach Pillingen. Nun verläuft der Weg ein Stück das Pillingser Tal aufwärts, biegt dann links ab und auf schönen Feldwegen wird der Ortsteil Roden erreicht. Auf diesem Stück hat man einen schönen Blick auf das Ziel „den Danzturm“ und rückschauend bieten sich schöne Ausblicke auf Letmathe und die umliegenden Berge an. Weiter geht es dem Zeichen nach bis zur Grünen Talstraße und weiter bis zum „Braustübel“. Hier biegt der Weg links ab und auf schönen Waldwegen geht es nun auf dem Braustübelweg und später auf dem Forstmeisterweg bergan bis zum Danzturm.



Danzturm

Der Danzturm

In Dankbarkeit errichteten die Bürger der Stadt Iserlohn im Jahre 1909 zur Erinnerung an den um Iserlohn so verdienten Gymnasialprofessor und Heimatfreund Ernst Danz auf dem 350 Meter hohen Fröndenberg im Iserlohner Stadtwald diesen Aussichtsturm, der ein Wahrzeichen der Stadt ist.

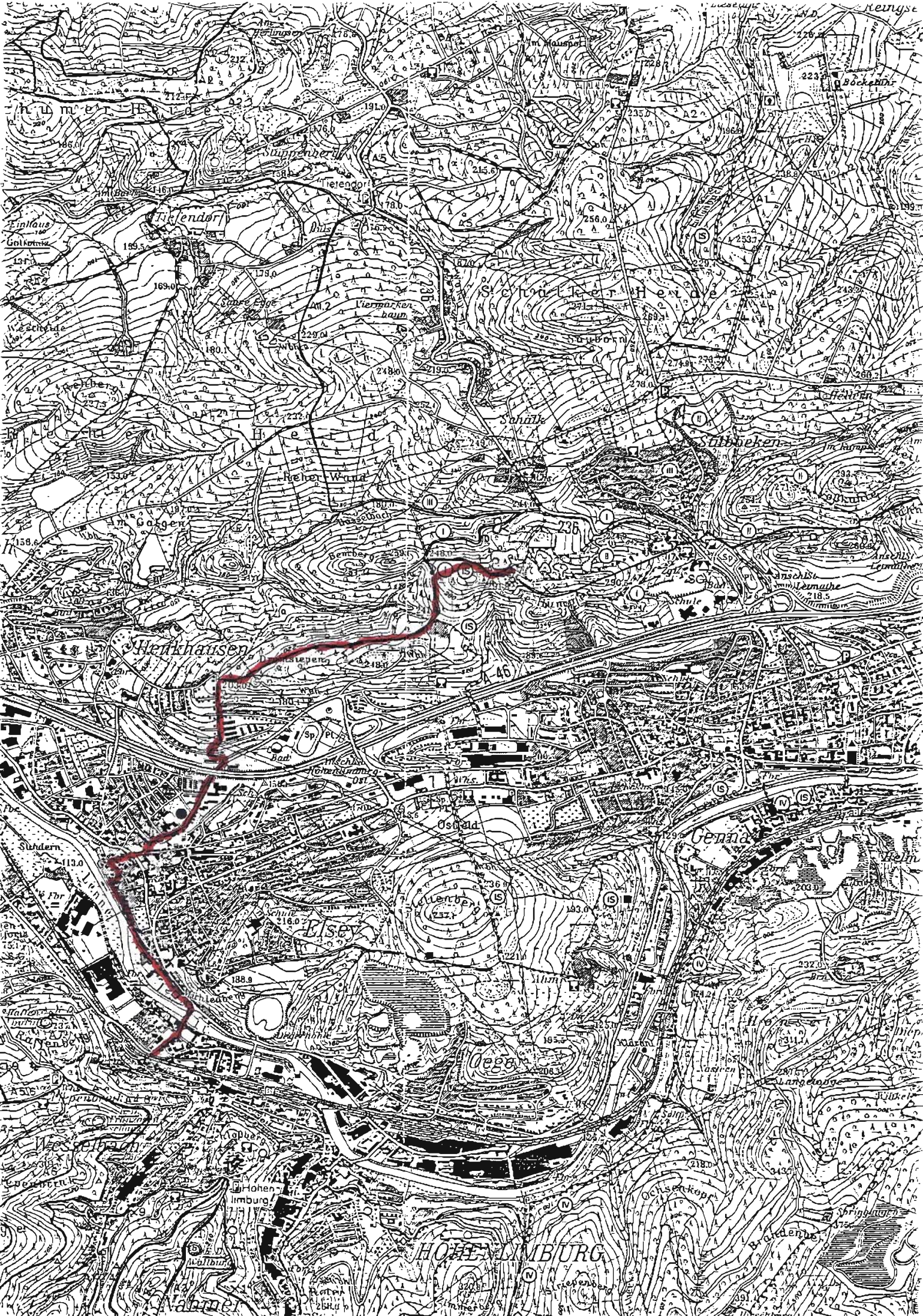
Die Grundsteinlegung des Danzturm war im Jahre 1908. Feierliche Einweihung des Iserlohner Wahrzeichens war am 22. Mai 1909.

Von der Aussichtsplattform ergibt sich ein umfassender Rundblick über die Landschaft des nördlichen Sauerlandes.

Prof. Ernst Danz (1822-1905) wurde in Neustadt (Westpreußen) geboren. In Jena und Berlin studierte der junge Ernst Danz Theologie - später Philologie und Sprachen. Über Siegen u. Hagen kam er 1863 nach Iserlohn. Hier lehrte er am Iserlohner Realgymnasium bis 1901.

Prof. Danz war Mitbegründer des Iserlohner Verschönerungsvereins, dessen Vorsitzender er später wurde. Auch die Gründung des SGV in Iserlohn (22.09.1890) ist sein Werk.

Die Wälder als ein unersetzliches Gut zu erhalten war sein Wollen.



Wanderweg

Humpfert Turm - Rathaus Hohenlimburg 

4.5 Km - 1.30 Std

Dieser Wanderweg, der auch als Zugangs-
weg zu den Hauptwanderstrecken x1 ü. x9 dient, führt
vom Humpfert Turm abwechselnd durch Laub- und
Nadelwald bis zum „Olm“. Von hier aus geht es
bergab durch die Autobahnunterführung nach Elsey.
Kurz hinter der evangelischen Kirche führt der
Weg dann an der Lenne entlang bis zum Lennepark.
In diesem schönen Park laden Ruhebänke zum
Verweilen ein. Vom Lennepark führt der Weg
weiter über die Lennebrücke zum Rathaus. Hier
weist eine Wegetafel des SGV Hohenlimburg auf
weitere Wanderwege hin.



Evangelische Stiftskirche
in Elsey

Evangelische Stiftskirche in Elsey

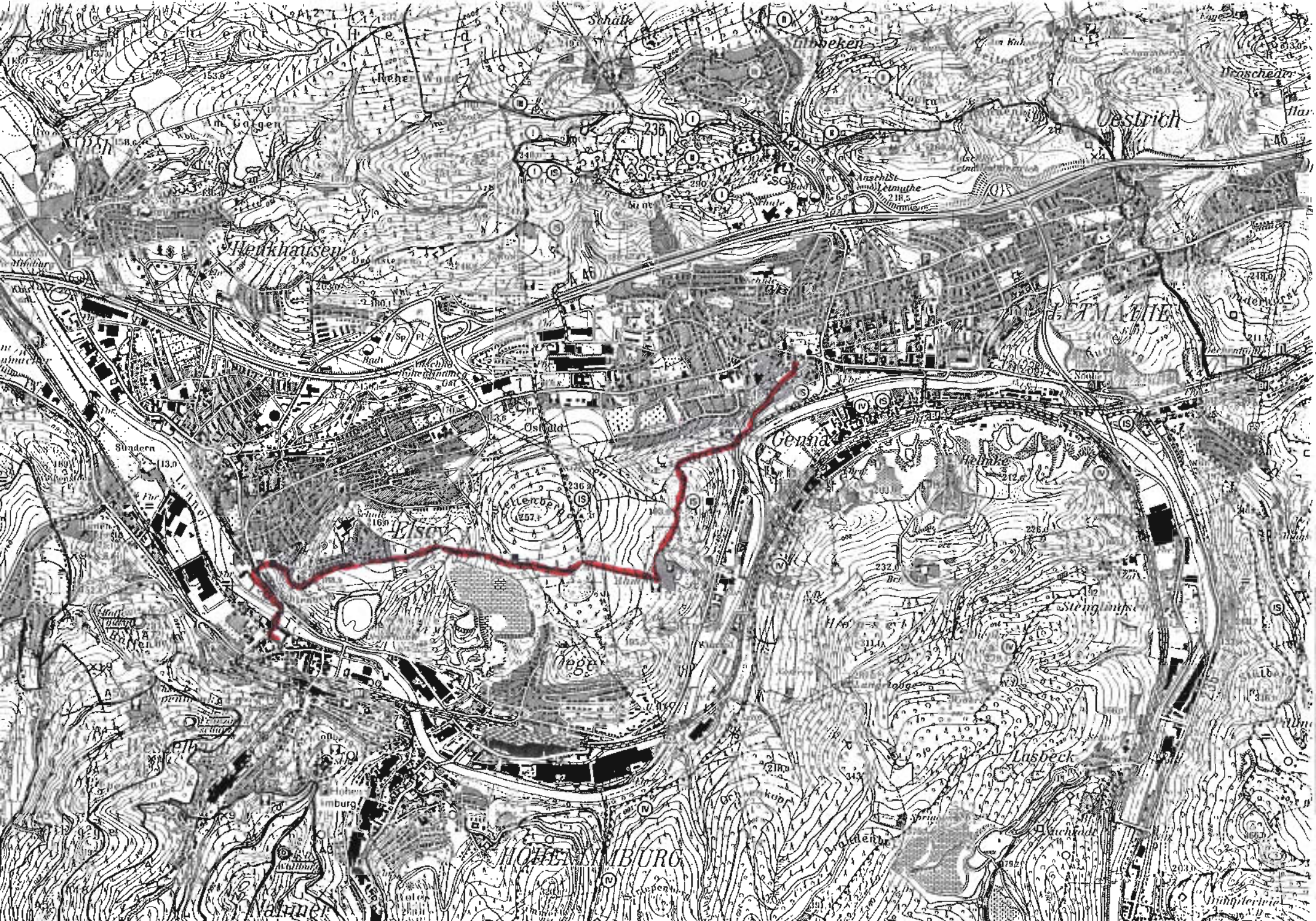
Die Anfänge der Kirche von Elsey reichen wahrscheinlich schon bis ins 9. Jahrhundert zurück. Sie war eine sogenannte Stammpfarrkirche, die damals von der Urpfarrkirche in Hagen, der heutigen Johanneskirche, abgepfarrt worden war. Die Kirchenpatrone von Elsey waren St. Fabian und Sebastian.

Wohl schon im späten 12. Jahrhundert wird bei der Kirche von den Isenberger Grafen ein Prämonstratenser-Nonnen-Kloster gegründet, das sich Maria zur Klosterpatronin erwählt.

Etwa um 1223, als Erzbischof Engelbert I. von Köln die älteste erhaltene datierte Urkunde für das Kloster Elsey ausstellte, die man lange Zeit fälschlich als Gründungsurkunde des Klosters angesehen hat, wurde die jetzige Pfarrkirche als spätromanische Hallenkirche vom sogenannten Märkischen Typ, wahrscheinlich als Nachfolgebau einer romanischen Basilika errichtet. Kollekten der Erzdiözese Köln und des Bistums Münster, wo damals Dietrich von Isenberg Bischof war, ermöglichten den Kirchbau. Elsey verdankt den Fortschritt zur Hallenkirche der Klostergründung. — Die Grundformen der Hallenkirche sind in Elsey trotz mannigfaltiger Innenumbauten und Anbauten im 19. Jahrhundert noch deutlich erkennbar.

Als Pfarrkirche hat die Elseyer Kirche immer einen Turm besessen. Dieser hat allerdings 1751 ein neues Obergeschoss und eine schöne Welsche Haube als Bekrönung und gleichzeitig aber auch als konkurrierende Antwort auf den zeitgleichen Bau der reformierten Kirche in Hohenlimburg erhalten.

In der Kirche hängt das präkrolle Epitaphium des ersten Regenten Limburgs aus Bentheimischen Geschlecht, Conrad Gumprecht (gest. 1618). In der Krypta unter dem Chorbau ruhen seine Gebeine. Bemerkenswert sind auch die zahlreichen Wappentafeln verstorbener Edelherrn, Prosten und Hofbissinnen, himmungsvoll die bunten Glasfenster, ein Geschenk Kaiser Wilhelms I.



Hohenhausen

Genna

HOHENBURG

Sunden

Hohenhausen

Hohenhausen

Hohenhausen

Hohenhausen

Wanderweg

St. Kilian Kirche - Rathaus Hohenlimburg

5 Km - 1.30 Std



Dieser Wanderweg, den die SGV Aht. Hohenlimburg zeichnet, führt bis zum Aht parallel mit Rundweg 5. Am Aht biegt er rechts ab und führt durch Feld und Wald, am Steinbruch vorbei bis nach Hohenlimburg „Auf der Heide“. Von hier aus geht es abwärts am Möllerdenkmal (schöner Ausblick auf Hohenlimburg) vorbei bis zur Feserlohner Straße und weiter zum Lennepark. Dieser schöne Park bietet Ruhe und Erholung.

Vom Lennepark führt der Weg dann weiter über die Lennebrücke zum Rathaus. Hier steht eine Wegetafel der Aht. Hohenlimburg, auf der weitere Wanderwege angeboten werden.

Von Hohenlimburg besteht Bahn- und Busverbindung nach Letmathe.



Möller-Denkmal

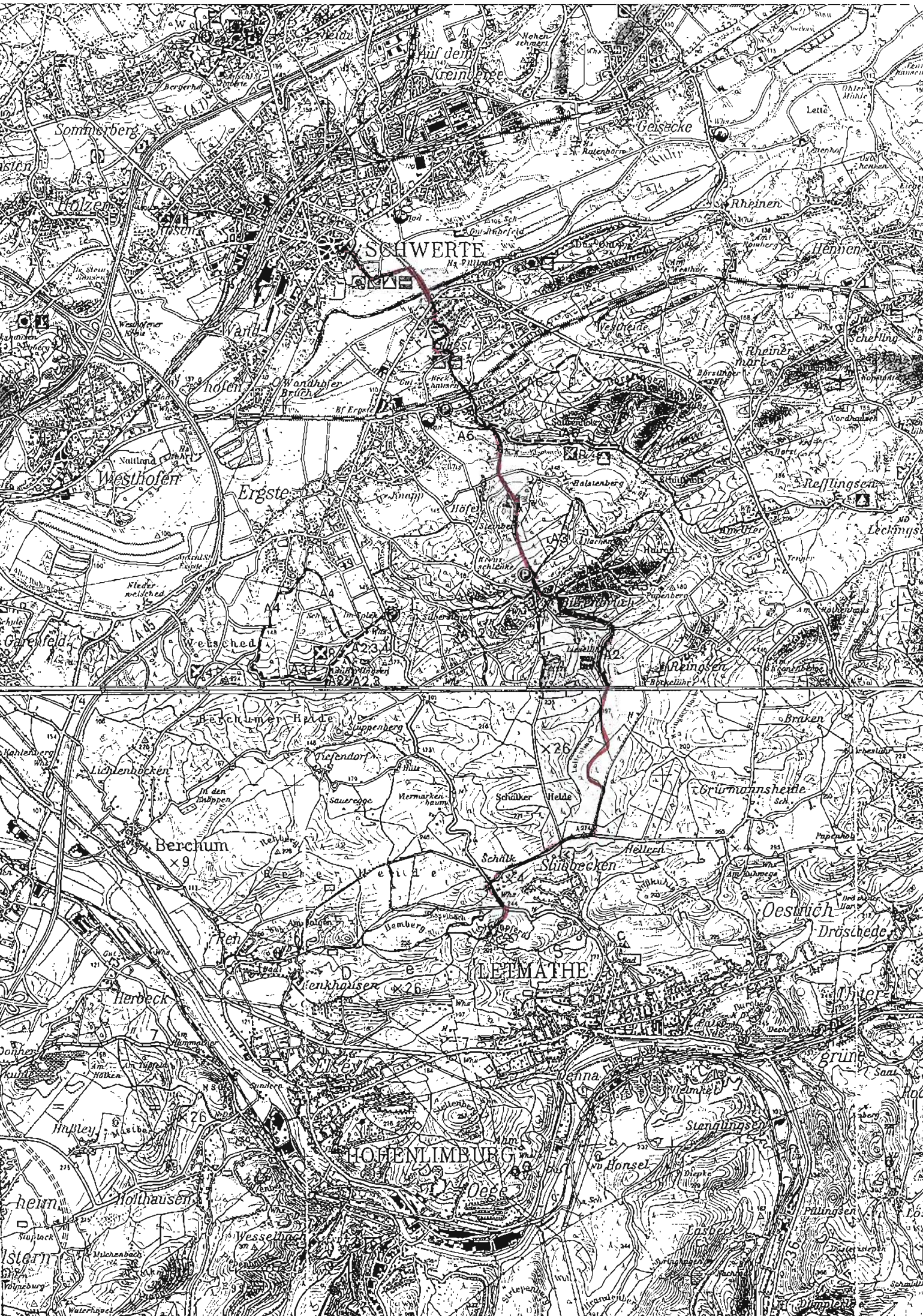
Johann Friedrich Möller

Am 2. Dez. 1807 starb im kleinen Kirchdörflein Elsey Johann Friedrich Möller. Sein Tod riß eine Lücke in die Reihe der geistig führenden Männer unserer Heimat. War doch dieser gelehrte Pfarrer von Elsey in der politisch wildbewegten Zeit seit 1795 der berufene Sprecher der märkischen Bevölkerung gewesen. Zwar stand sein Name niemals unter den erregenden und aufrüttelnden Briefen und Aufrufen an den preussischen König oder die Mitglieder seiner Regierung, aber jeder wußte, wer der Mann war, der für seine Landsleute sprach und die Sorgen und Nöte der breiten Masse wie kein anderer zu formen verstand.

Johann Friedrich Möller wurde am 6. 12. 1750 geboren. Nach der Schulzeit studierte er in Halle Theologie und hätte anschließend am liebsten noch Geschichte studiert, doch die heimatliche Gemeinde berief ihn zum Gehilfen und Nachfolger seines Vaters. Nach gräflicher Bestätigung und bestandener Prüfung wurde er am 1. Mai 1774 in das Elseyer Pfarramt eingeführt.

Johann Friedrich Möller ist in die westfälische Heimatgeschichte als „Pfarrer von Elsey“ eingegangen, obwohl seine nachwirkende Bedeutung jenseits des Pfarramtes lag. Er war aber ein Mann, der seine theologische Existenz nie verleugnet hat. Er war in der Theologie seiner Zeit zuhause wie kaum ein anderer. In seinem kirchlichen Amt begegneten ihm immer wieder gemeindliche und kirchliche Fragen, denen er sich stellte, und bei all seinen vielseitigen Interessen ist und bleibt er doch Pfarrer, und als solcher blickte und wirkte er weit über seine Elseyer Gemeinde hinaus.

In der Kirche von Elsey wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Dort kündet auch ein Denkstein von dem Manne, der seine Heimat, sein Vaterland über alles geliebt.



Wanderweg

Humpfert-Turm - Schwerte „altes Rathaus“
Ruhrtaalmuseum



11 Km - 3.5 Std

Dieser Wanderweg, der von der SGV Abtl. Schwerte gezeichnet wird, führt uns zunächst zum Schäck und dann weiter auf schönen Waldwegen über Bürenbruch nach Villigst. Später überqueren wir noch die Ruhrbrücke und folgen dem Zeichen bis zum alten Rathaus (Ruhrtaalmuseum).

Von Schwerte besteht Omnibusverbindung (Linie 31) nach Letmathe.



Ruhrtaal - Museum
in Schwerte

Ruhrtal - Museum

Schon um 1930 plante der Heimatverein Schwerte die Gründung eines Museums. Damals verfügte man über umfassende Sammlungen aus der Ur- und Stadtgeschichte Schwertes. Ein Großteil der Bestände entstammte den Privatsammlungen des späteren Museumsleiters Josef Spiegel.

1933 stellte der damalige Bürgermeister Guttmann das historische Rathaus in Schwerte für den Aufbau eines Museums zur Verfügung. Unter der Trägerschaft des Heimatvereins Schwerte und der Leitung Josef Spiegels nahm das Ruhrtal-Museum noch im gleichen Jahr den Betrieb auf.

Nach 1945 übernahm die Stadt Schwerte die volle Trägerschaft des Ruhrtal-Museums. Das Haus spezialisiert sich auf folgende Bereiche:

Ur- und Frühgeschichte des mittleren Ruhrtales

Stadtgeschichte Schwertes

Geologie im mittleren Westfalen

Die Öffnungszeiten des Museums:

Mo - Fr 14 - 18 Uhr

Do außerdem 8 - 12 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

So 10 - 12 Uhr u. 14 - 18 Uhr.

Neben dem Museum steht die St. Viktor-Kirche. Die Entstehung der heutigen Kirche fällt noch in die Zeit des romanischen Stils. Die Kirche, die einige Kunstschätze hat, ist gleichfalls einen Besuch wert.



Unterwegs auf dem
Rundwanderweg 15

15

Rundwanderweg „Rund um Fserlohn“ = 62 Km

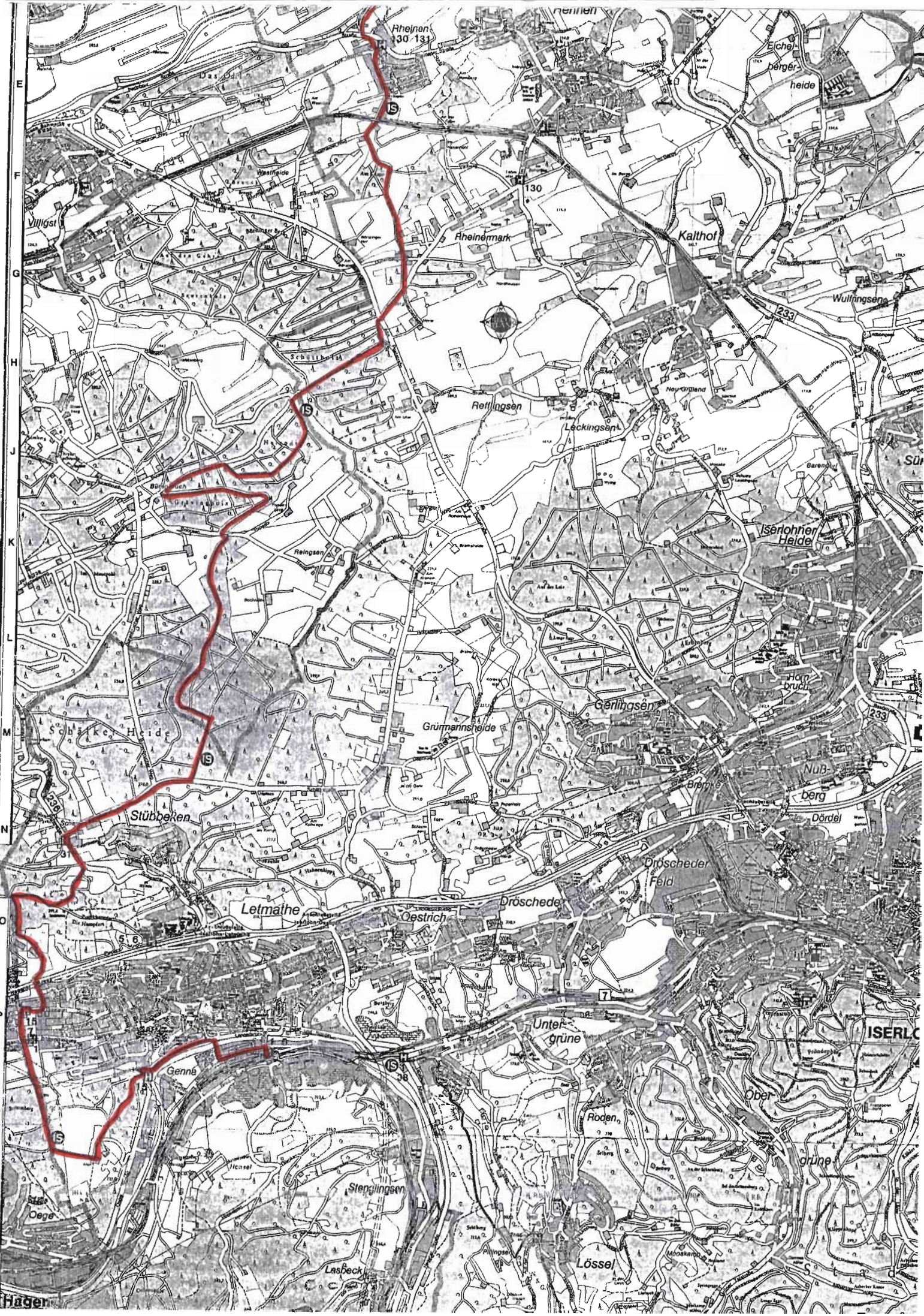
Der Wanderweg „Rund um Fserlohn“ ist von den SGV-Abteilungen Fserlohn, Grüne und Letmathe geplant und gezeichnet worden. Er hat eine Länge von rund 62 Kilometern und folgt im wesentlichen den Stadtgrenzen. Der Weg ist gekennzeichnet mit einem „15“ im Ring. Sie können den Rundweg von jeder beliebigen Stelle aus begehen, er bietet auf seiner gesamten Länge viele Gelegenheiten öffentliche Verkehrsmittel zur Hinfahrt oder Rückreise zu benutzen.

Die folgende Wegebeschreibung ist in drei Abschnitten so aufgebaut, dass Sie entsprechend Ihrer Leistungskraft und Ihren Wünschen die Tagesstrecke wählen können. Unterwegs laden viele gastronomische Betriebe zur Rast ein.

1. Abschnitt: Bahnhof Letmathe - Ahm - Stellenberg -
Humpfert-Turm - Schälek - Dürenbrucher Gebiet -
Alte Poststraße - Rheinen = 18 Km

2. Abschnitt: Rheinen - Ruhrwco - Lenninghausen -
Bertingloh - Landhäuser - Bismarck-
Turm - Werminosen = 22 Km

3. Abschnitt: Werminosen - Fserlohner Stadtwald -
Fredenwiese - Hagenscheid - Wixberg -
Hiekenhohl - Lössel-Kreuzung - Ellebrecht -
Bahnhof Letmathe = 22 Km



1. Abschnitt des Wanderweges „15“

Bahnhof Letmathe - Rheinen = 18 km

Vom Ausgangspunkt Bahnhof verläuft der Weg zunächst Richtung Innenstadt Letmathe, biegt jedoch schon nach 20 m links ab und führt durch den Ortsteil Jenna. Über die Fußgängerbrücke der Lenne geht es links ab ein Stück die Straße entlang (schöner Blick auf die St. Kilian Kirche) und dann rechts durch das Waldgebiet „Die Lärchen“ bis zum Hym. Vom Hym geht es durch Wald und Flur zum Stellenberg, was ursprünglich „steiler Abhang“ bedeutete. Ruhebänke und ein herrlicher Blick auf Letmathe laden zum Verweilen ein. Hinwärts bewegt sich die Wanderstrecke nunmehr bis zur Högner Straße. (Bushaltestelle; Gasthof „Astfeld“)

Nach Überqueren dieser Straße führt der Weg „am Hang“ entlang und weiter geht es geradeaus auf einem Fußweg bergan. Am Ende dieses Pfades biegt der „15“ rechts ab, führt an der Bushaltestelle Linie 15 vorbei, mündet in die Oppelner Straße ein und erreicht nach Überqueren der Autobahnbrücke das Gebiet der Humpfert. Auf schönem Waldwegen wird der Humpfert-Turm erreicht, von welchem man eine herrliche Aussicht genießt. - Nach gut 15 Minuten Fußweg erreicht der Wanderer die Gaststätte „zum Schälk“. (Busverbindung Linie 31). Auf der Schälkstraße, von der man am Anfang schöne Fernblicke hat, führt der Weg zunächst weiter und biegt später links ab. Auf ruhigen Waldwegen geht es durch das Bürenbrucher Gebiet über den Elsbuch bis zur „Alten Poststraße“.

Der Wanderer überquert diese Straße und richtet seine Schritte in Richtung Rheinemack. Es folgt eine kleine Kreuzung, wo der Weg links in die Dorfstraße einbiegt. Dieser Straße folgend wird bald die Ortschaft Rheinen erreicht.



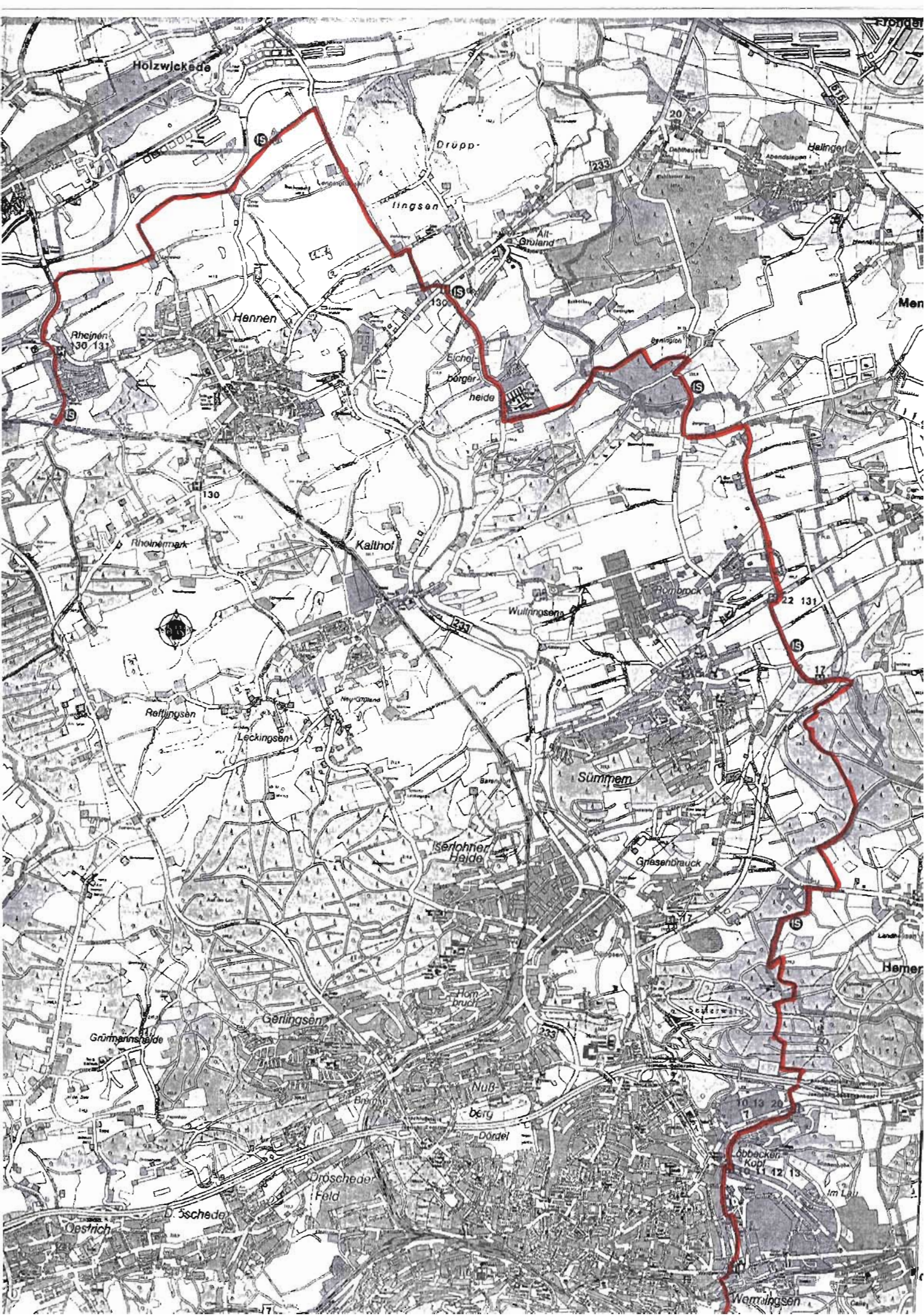
Blick zum Schälk

Der Schälk

Der Name Schälk wird abgeleitet von "Schedelyke" = langgezogener, geradliniger Hügel, "Berorücken", er ist eine Wasserscheide zwischen Lenne und Ruhr und bildet die Grenze zwischen der Gemarkung Letmathe und Ergste. Hier auf dem Schälk treffen wir auf den Gasthof "Zum Schälk" und auf die Höfe "Schulte" und "Recke".

Hof Schulte: Der Hof war 1392 im Besitz der Herren von Letmathe (Külin). Später wechselten die Besitzer (Westhofen, von Brabeck) und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging der Hof an eine Familie Wortmann über, die eine Gartenwirtschaft und eine Kornbrennerei unterhielt. Der heutige Eigentümer ist der Fürst zu Beuthem-Tecklenburg.

Hof Recke: Das Haus ist im 17. Jahrhundert von Adriaan Melchior von Brabeck als Joodhaus erbaut worden. Die Tochter Helene heiratet im Jahre 1703, nachdem ihr erster Mann, der Gerichtsschreiber Schwarze aus Hemer, verstorben war, Gerhard Recke. Die Familie Recke stammt wahrscheinlich aus Fröndenberg. Sie betrieb früher neben dem Hof noch eine Ziegelei. Das jetzige Haus, das 1782 erbaut wurde, wird auch heute noch von der Familie Recke bewohnt.



Holzwickede

Drupp

Hanningen

Hanningen

Rhein

Eichebörgerheide

Kalthof

Summern

Refflingsen

Leckingsen

Iserlohner Heide

Griesenbrück

Gerlingsen

Nußberg

Grümannshöhe

Droscheder Feld

Obbecken Kopf

Im Loh

Oestrich

Wermingens

2. Abschnitt des Wanderweges „15“

Rheinern- Wermingerer

= 22 Km

Nach Überqueren der Rheinerner Straße geht der Weg dann weiter die Ruhrtalstraße entlang und biegt kurz darauf rechts in den Ruhweg ein. Dieser schöne, ebene Weg unweit der Ruhe endet am Leuninghauser Weg. Weiter führt der Weg bis zur Fichelbergstraße und biegt in diese Straße ab. Nach rund 100 Metern verläuft die Route dann rechts abbiegend über die „Drüpplinger Hardt“ zur Drüpplinger Straße, diese Straße wird überquert und weiter geht es durch die Heidestraße bis zur Jugendstrafvollzugsanstalt. Dort biegt die Wanderstrecke links ab in die Straße „Zum Schmerbrack“ und weiter zum Abba Bach. - Nun geht es hinauf zum Bertingloh.

Über die Rittershausstraße führt der „15“ nach rechts in die Berglose, von hier aus verläuft die Route rechts ab durch weite Felder vorbei an Gut Schleda. Weiter gerade aus über die Feurstraße erreicht die Wanderstrecke die Sümmerner Straße. (Bushaltestelle Menden-Fserlohn)

Der Wanderer überquert die Sümmerner Straße und geht dann über den Dixerhauser Hellweg in das schöne Waldgebiet rund um den 241 m hohen Gaxberg. Bei Landhausen überquert er die Landhauser Heide. - Nun führt der Weg hinauf zum Bismarckturm (321m).

Von hier aus hat der Wanderer einen herrlichen Ausblick auf Fserlohn. Durch den schönen Seilerwald verläuft die „15“ Route unter der Autobahn A16 hinauf zur Bundesstraße 7, der Mendener Landstraße.

Über die Sonnenhöhe und den Steinhügel geht es vorbei am Lößbeckenkopf und dann hinunter zur „Schlesischen Straße“. Diese Straße wird überquert und der Wanderer gelangt durch den Wiesengrund nach Wermingsern. (Bushaltestelle Linie 1, Hohenlimburg - Fserlohn - Hemer). Hier bestehen zahlreiche Möglichkeiten zur Rast in Gaststätten.



Emil Rittershaus
zum
Gedenken

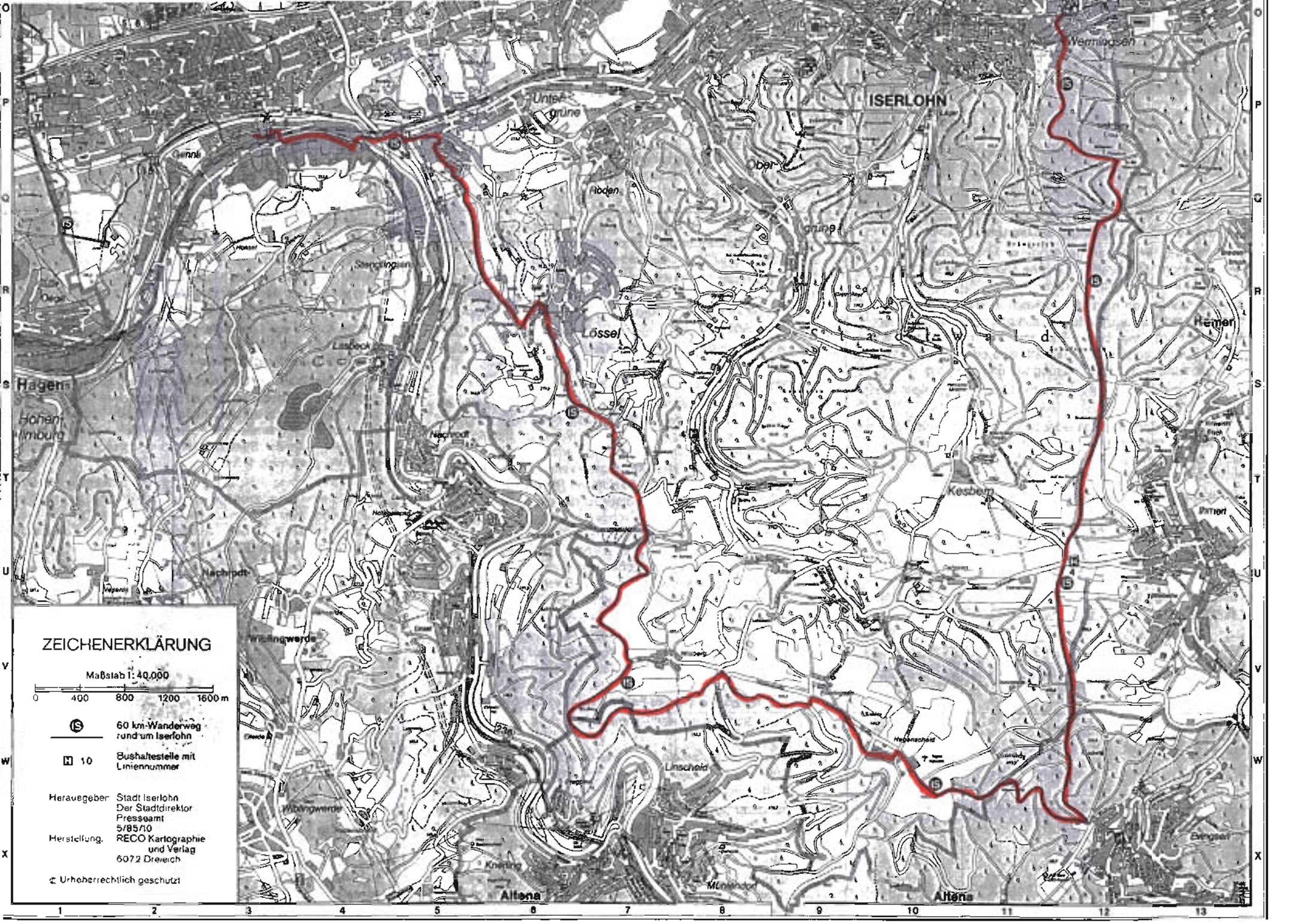
Emil Rittershaus

Emil Rittershaus, der Dichter des Westfalenliedes, wurde 1834 in Barmen, an der Grenzscheide zwischen Rheinland und Westfalen geboren. Er wollte nach dem Besuch der höheren Stadtschule Arzt werden. Dieser Wunsch ging jedoch nicht in Erfüllung; vielmehr wurde er als Kaufmann und als Dichter tätig. Ein besonderes Interesse verband ihn mit Iserlohn, Iserlohnern und der von ihm bewunderten Landschaft.

Es war am 23. April 1869 als Emil Rittershaus von dem Iserlohner Karl Schrimpf eingeladen war. An diesem Tage unternahm man eine Wagentour, die in die reizvolle Umgebung von Iserlohn über Menden, Haltingen nach Bertingloh bei Sümmeren führte. Dort ruhte Emil Rittershaus nach einer längeren Fahrt unter einer mächtigen Eiche aus und schaute über die hügelige Landschaft. Von diesem wunderbaren Ausblick inspiriert und den auf der Wagenfahrt gewonnenen Eindrücken angeregt, verfaßte er sofort nach seiner Rückkehr im ehemaligen Hotel zur Post in Iserlohn die eindrucksvollen Verse des Westfalenliedes. Das Lied wurde von Johann Peters vertont.

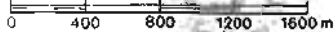
Die Urschrift des Liedtextes gelang später in den Besitz des Ruhrtalmuseums in Schwerte. Anläßlich des Kreisheimattages in Iserlohn am 25. Juli 1948 übergab der damalige Bürgermeister der Nachbarstadt Schwerte, Weingensch, diese Urschrift an den Oberbürgermeister der Stadt Iserlohn, Werner Jakobi. Seit diesem Zeitpunkt befindet sich die Urschrift des Westfalenliedes im Archiv der Stadt Iserlohn.

Der Heimatverein Ostsümmeren stellte im Jahre 1963 zur Erinnerung an den Dichter auf dem Bertingloh im Schatten alter Bäume, wie ein Monument aus alten Zeiten, drei mächtige Steine auf.



ZEICHENERKLÄRUNG

Maßstab 1:40.000



- 60 km-Wanderweg rund um Iserlohn
- Bushaltestelle mit Liniennummer

Herausgeber: Stadt Iserlohn
Der Stadtdirektor
Presseamt
5/85/10

Herstellung: RECO Kartographie
und Verlag
6072 Dreieich

© Urheberrechtlich geschützt

Altena

Altena

3. Abschnitt des Wanderweges „15“

Wermingsen - Bahnhof Letmathe = 22 Km

Der Wanderer auf der „15“ Route überquert die Westfalenstraße und gelangt durch die Georgstraße und die Heinrichsallee über die Hilborner Straße zum „Hilborner Plätzchen“. Im rechten Winkel geht es dann rechts ab auf dem Wasserpfad durch den Fserlohner Stadtwald in die auf einem Bergsattel gelegene „Küche“. Hier laufen Wege aus verschiedenen Richtungen zusammen. Halbrechts führt die Route weiter zum Gläsing, vorbei am Bränterich. - Durch einen schönen Buchenhaiz verläuft der Wanderweg „15“ auf dem Ihmerter Weg über „Schoffs-Götten“ zur Friedenwiese. Hinunter geht es nun zur Kreuzung Kesberner Straße / Grüner Talstraße (Bushaltestellen der Linien 4 und 16).

Bergauf über den Winkelweg verläuft der „15“ Richtung Rimberg (500m) und hinunter bis an die ersten Häuser des Ortes Eringesen. Nun beginnt der Aufstieg über Rüssenberg zum Hagenscheid. Von hier aus hat man gute Fernsichten und es besteht Einkehrmöglichkeit. Hinter dem Feupplatz verläuft die Route links und nach wenigen Meter wieder rechts vorbei an einem Bauernhof und dann durch den Wald auf die Hagenscheider Straße. An der Kreuzung in Eileringsen biegt man links ab in die Eileringsenstraße. Kurz danach führt die Strecke rechts ab am Waldrand Richtung Wixberg. Als „Heuer-Weg“ ausgeschildert verläuft der Weg um den 445m hohen Wixberg zur Wixbergstraße und weiter am Waldrand entlang zur 441m hohen Fiekenholler Höhe. Weiter führt nun der Wanderweg bis zum Ortsteil Lössel. Von hier aus geht es an der „Friedenreiche“ vorbei nach Pillingesen. Von der Pillingener Höhe“ biegt der „15“ links in die Uferstraße ein und erreicht nach wenigen Metern die Kreuzung Zeebrecht. Links ab geht es nun dem Zeichen „15“ nach über die Lennabrücke auf dem Stenlingser Weg entlang zum Bahnhof Letmathe.



Flugplatz Hegenscheid

Flugplatz Hegenscheid

Auf einem Höhenrücken (470m) in einer wunderschönen Gegend liegt der einzige öffentliche Verkehrslandeplatz des Märkischen Kreises, der Flugplatz Hegenscheid. Seine Entstehung geht auf die Initiative der Luftsportvereine in Altena und Lüdenscheid zurück, die sich 1953 entschlossen, nach einer Alternative für ihren bisherigen total überlasteten und weit entfernten Segelfluggelände in Deilinschhofen zu suchen. Günstige Voraussetzungen fanden sie in einem Gebiet in der Ortschaft Hegenscheid. Das Gelände wurde angepachtet und der Flugplatz weitgehend in Eigenarbeit angelegt. Seit 1956 darf das Segelfluggelände auch von Motorflugzeugen mit einem Gesamtgewicht bis zu zwei Tonnen genutzt werden. Betreiber wurde eine neu gegründete Flugplatzgemeinschaft, der sich 1960 auch die Sportflieger Iserlohn anschlossen. Die steigenden Anforderungen durch den immer lebhafteren Flugbetrieb überstiegen mit der Zeit die personellen und finanziellen Möglichkeiten der Betreiber. 1967 übernahm daher die Flugplatz Hegenscheid GmbH die Leitung. Nach der kommunalen Neuordnung vom 1.1.75 übernahm der Märkische Kreis zwei Drittel und die Stadt Iserlohn ein Drittel der Anteile. 1982 wurde die Start- und Landebahn zu einem Verkehrslandeplatz der Klasse III ausgebaut. Es entstand eine 600m lange und 30m breite Start- und Landebahn für Motorflugzeuge sowie eine Segelflughahn von 800m Länge und 30m Breite. Ein Jahr später wurde der neue Tower eingeweiht.

Vom Hegenscheid hat man gute Fernsichten über Altena bis zur Radarstation am Großen Drehscheid und Wiblingwerde. Außerdem lädt das direkt am Flugplatz liegende Restaurant „zum Windsack“ zur Einkehr ein.



O, welche frohe Lust
von einem Ort zum andern
jubelnd aus voller Brust
zu wandern, zu wandern